

Florian Bieber, Zentrum für Südosteuropastudien

Südosteuropa mit seiner sprachlichen, kulturellen und religiösen Vielfalt ist Gegenstand des wissenschaftlichen Interesses von Florian Bieber. Einem multinationalen, mehrsprachigen Hintergrund in Luxemburg entstammend, forscht Bieber seit 2010 an der Universität Graz zu ethnischen Konflikten, Nationalismen sowie zu antidemokratischen Tendenzen in Südosteuropa. Der Leiter des Zentrums für Südosteuropastudien koordiniert außerdem ein europäisches ForscherInnen-Netzwerk, das hilft, Reform und EU-Integration des westlichen Balkans voranzutreiben.

#09

Noch eine Frage für die Zukunft:

Warum kommt der Krieg nach Europa?

KEY FINDING

In vielen Ländern Südosteuropas sind Regierungen mit autokratischen Mitteln an der Macht. Diese antidemokratischen Strömungen verzögern den EU-Beitritt dieser Staaten. Lange Wartezeiten führen zu Skepsis, Perspektivenlosigkeit und Abwanderung der Bevölkerung. Gefördert wird der Demokratisierungsprozess durch eine klare Sprache seitens der EU, die den Reformbewegungen vor Ort Rückhalt bietet und Defizite eindeutig benennt. Rechtsstaatlichkeit sowie demokratische Normen und Praxis in den einzelnen Ländern sind Dreh- und Angelpunkte aller positiven Entwicklungen.

WARUM BEARBEITEN SIE GERADE DIESES FORSCHUNGSTHEMA?

Die Kriege der 1990er-Jahre im ehemaligen Jugoslawien waren der Grund für mein Interesse. Oft wurde die Vielfalt Südosteuropas als Konfliktursache gesehen. Ich meine: Was Konflikte anheizt, ist Angst vor Anderen. Wenn Identität und Unterschiedlichkeit instrumentalisiert werden, um Angst zu erzeugen, dann ist es eine menschliche Reaktion, aus Selbstschutz gewaltbereit zu werden.

VOR WELCHER HERAUSFORDERUNG STEHEN SIE IM MOMENT?

Einerseits antidemokratische Tendenzen in Südosteuropa sichtbar zu machen. PopulistInnen akzeptieren oft die formalen Grundprinzipien der Demokratie, etwa freie Wahlen – und dennoch werden Justiz beeinflusst, Medien kontrolliert und Redefreiheit beschränkt. Andererseits ist es schwer, eine Definitionsgrenze zu ziehen: Wo wiegen die Defizite so schwer, dass Demokratie wirklich bedroht ist?

WELCHE ERGEBNISSE HABEN SIE ÜBERRASCHT?

Vor zehn Jahren habe ich noch damit gerechnet, dass die Länder Südosteuropas eine positive Entwicklung durchlaufen werden, die in EU-Beitritten mündet. Von dieser Vorstellung musste ich mich verabschieden. Gleichzeitig war das auch Motivation um zu verstehen, warum dieser Prozess nicht so geradlinig läuft.

WARUM SOLL MAN GERADE AN DER UNIVERSITÄT GRAZ ZU SÜDOSTEUROPA FORSCHEN?

Weil Graz aufgrund der historischen und geographischen Nähe besonders geeignet ist, um sich dieser Region zu widmen. Die Universität kann eine kritische Außenperspektive einnehmen und gleichzeitig einen Dialog mit den WissenschaftlerInnen vor Ort führen.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

